

Altersarmut: Situation und Handlungsbedarfe

Berlin, 14. Dezember 2021

Michael David
Sozialpolitik, Diakonie Deutschland

Altersarmut: Mikrozensus

- Altersarmut steigt: von 11 % in 2005 bis 15,7 % in 2019
- Grundsicherung im Alter: von 258 000 zum Jahresende 2003 auf 562 000 zum Jahresende 2019
- Altersarmut wächst uneinheitlich:
Armutsrisiko Gesamtbevölkerung
von 14,7 % in 2005 auf 15,9 % in 2019
Männer 8,7 % in 2005 bis zu 13,5 % in 2019
Frauen 12,7 % in 2005 bis zu 17,4 % in 2019
- 46 % Gender Pension Gap (OECD 25 %)

Altersarmut: Schlussfolgerungen aus der Statistik

- Altersarmutsrisiko etwas geringer als allgemeines Armutsrisiko
- Alters-Armutsrisiko von Männern: gewachsen, aber unter dem Durchschnitt der Bevölkerung
- Alters-Armutsrisiko von Frauen: deutlich über dem Durchschnitt der Bevölkerung
- Insgesamt: Zuwachs von Altersarmut höher als Zuwachs in anderen statistischen Gruppen

Altersarmut und Regelsatz

- Regelsätze Alleinstehende: 449 €
160 € zu niedrig (Becker 2020)

Besonders hart im Alter:

- Gestrichene Positionen u.a. Gaststätten, Haustiere, Zimmerpflanzen, Reinigung von Kleidern, Haushalts-Dienstleistungen; nicht-verschreibungspflichtige Arznei; Pay-TV
- Mini-Pauschale: Waschmaschine, Kühlschrank
- Knapp gerechnet: Strom, Gas, Mobilität

Altersarmut und Kosten der Unterkunft

- „angemessene Wohnkosten“
- Problem: Barrierefreiheit, Größe
- Kostensenkungsaufforderung vs. gewohntes Wohnumfeld
- Keine Bedeutung: Einkaufsmöglichkeiten, Begegnungsangebote
- Geplant: 2 Jahre Moratorium vs. langes Rentenalter

Bsp: Armut und Ernährung

- Fehlender Ausgleich: z.B. Empfehlungen bei Herz-Kreislaufkrankungen oder Diabetes II: vollwertige Lebensmittel
- Wege: Sonderangebote, Tafeln
- Zusatzkosten: Anlieferung, „Essen auf Rädern“
- Soziale Funktion: einladen und eingeladen werden

Bsp: Armut und Einsamkeit

- Einsam Wohnen
- Digitale Einsamkeit
- Kommunikations-Kompetenz, z.B. Mail, Handy, soziale Netzwerke, Messenger-Dienste
- Wege und Mobilität
- Kultur
- Gemeinschaftsveranstaltungen

Altersarmut und Rechte

vs. Recht auf Nahrung, Recht auf soziale Sicherheit, Ressourcenzugänge; vs. Mobilität, Teilhabe, Beteiligung

SDG: 2. Ernährung sichern – den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

SDG 3: Gesundes Leben für alle – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

UN Sozialpakt:

Art 9 Recht auf soziale Sicherheit

Art 11 adäquater Lebensstandard

Art 12 Abs 1 Recht auf Gesundheit

Wachstum von Altersarmut

Allgemein:

- „bunte Erwerbsbiografien“ / Beitragslücken
- Prekäre Beschäftigung / niedrige Beiträge
- Erwerbslosigkeit / niedrige Beiträge, Beitragslücken
- Befristung / kein Lebens-Job

Wachstum von Altersarmut

Geschlechtsspezifisch:

- Betreuung
- Familienleistungen, Splitting
- Trennung / alleinerziehend (40 % SGB II; 42,7 % arm)
- 3 und mehr Kinder: 30,9 % Armutsrisiko
- Unterhaltslücken

- Vergleich: Niedrigstes Armutsrisiko: Vater-Mutter-Kind: 8,8 % in 2019, noch 11,6 % in 2005

Ansatzpunkte: Bsp. Grundrente und Probleme

- Anspruchsbegründung Vorjahre
- Mindestens 33 Jahre mehr als Mini-Beitrag

Lücken:

- allgemeiner Rentenfreibetrag
- Teilzeit-Rentenbeiträge (umständlich)
- Bürgerversicherung
- Pflege ab Stufe 1
- Mehrere Leistungssystematiken (GRV, GruSi; Betrieb, Privat); Lösung: von Kindergrundsicherung bis Alter
- Amtsermittlung
- Prävention: vollzeitnahe Beschäftigung, Betreuung Randzeiten, Familienzeiten

Ansatzpunkte: Bsp. Vorschlag Bundesprogramm digitale Teilhabe

- Hardware
- Software
- Wlan, Datenzugänge
- Öffentliche Orte
- Bildungsmöglichkeiten
- Analoges vs. Digitaler Ämterzugang
- Digitale Zugänge zur Alltagserleichterung, z.B. Abrechnungen
- Verknüpfung digitale und persönliche Kontaktangebote
- Digitale und persönliche Mobilität

Vielen Dank!

Michael David
Sozialpolitik gegen Armut und soziale Ausgrenzung
Diakonie Deutschland
michael.david@diakonie.de